

13. Dezember 2011

NEU AN DER UNIVERSITÄT

Nicole Waller neu in der Amerikanistik

American Cultural Studies – das ist ein weites Feld. Nicole Waller (41) ist seit Oktober 2011 an der Uni Würzburg Professorin für dieses Fachgebiet. Besonders intensiv befasst sie sich mit den Beziehungen zwischen Amerika und der islamischen Welt in Literatur und Film. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf dem „Kulturdreieck“ Europa-Afrika-Amerika. Das Thema Gefangenschaft spielt bei ihren Forschungen eine zentrale Rolle.



„Literatur, Film und andere Kulturprodukte lassen sich nicht isoliert betrachten. Es gilt immer auch die historischen und politischen Umstände zu berücksichtigen, unter denen sie entstanden sind.“ Wenn die Professorin von ihrer Arbeit erzählt, findet man sich schnell auf einem Exkurs durch die Geschichte wieder: die Herrschaft der Araber in Spanien, die Besiedlung Amerikas durch die Europäer, der Handel mit afrikanischen Sklaven, der 11. September 2001.

Amerika und der Islam – wer denkt da nicht zuerst ans Jahr 2001? An die verheerenden Terrorangriffe auf die USA, an die seitdem angespannte Beziehung zwischen westlicher und arabischer Welt. „Das Verhältnis zwischen Amerika und dem Islam hat aber eine viel längere Geschichte. Schon mit dem Beginn der Besiedlung der Neuen Welt wurde dort ein Kontrastbild vom Islam aufgebaut“, sagt Nicole Waller. Denn ob es nun Spanier oder Engländer waren, die nach Amerika kamen: Viele von ihnen hatten zuvor Kontakt mit der islamischen Welt. Zum Beispiel während der maurischen Herrschaft in Spanien oder bei Begegnungen mit Osmanen und Nordafrikanern im Mittelmeer.

Gefangen von Osmanen, Indianern, Irakern

Captain John Smith zum Beispiel. Der Abenteurer aus England kämpfte um 1600 für die Habsburger gegen das Osmanische Reich. Dabei geriet er eine Zeit lang in die Gefangenschaft der Muslime. 1607 gehörte Smith dann zu den Gründern von Jamestown in Virginia. Die Siedler assoziierten den Islam oft mit Unterdrückung und Gefangenschaft, während Nordamerika für Freiheit stand. Nach der Unabhängigkeit der USA verstärkte sich dieses Klischee noch. „Gefangenenerichte eignen sich ideal, um die Konturen dieser Idee nachzuzeichnen“, so Nicole Waller. „Dabei interessieren mich vor allem die Situationen, in denen Leute in Gefangenschaft geraten und anfangen, sich mit der anderen Kultur auseinanderzusetzen. Denn zuweilen wird dabei der Kontrast zwischen beiden Seiten in Frage gestellt.“

Geschichten von Gefangenen gibt es bis heute. Die US-Soldatin Jessica Lynch war 2003 im Golfkrieg zehn Tage lang in irakischer Gefangenschaft; der Journalist Rick Bragg hat ihre Geschichte aufgeschrieben. „Darin finden sich viele Parallelen zu älteren Gefangenenerichten, etwa zu denen von

weißen Siedlerfrauen, die von Indianern gefangen genommen wurden“, so Waller. Ein Beispiel für eine solche Parallele: Wenn die Erzählungen der weiblichen Gefangenen zu vage ausfallen, beginnen die männlichen Schriftsteller zu fabulieren – etwa in Bezug auf mögliche Misshandlungen oder Vergewaltigungen der Gefangenen.

Atlantische und Karibische Studien

Der zweite Schwerpunkt der neuen Amerikanistik-Professorin: Atlantic and Caribbean Studies. Dabei geht es um Europa, Afrika und Amerika als gemeinsamen „atlantischen“ Kulturraum. Entstanden ist dieser ab dem 16. Jahrhundert, zur Zeit der Entdeckungsfahrten und mit dem Beginn des Sklavenhandels. „Viele Relikte aus dieser Zeit stecken in den heutigen Romanen, Filmen, in der Musik und anderen Kulturprodukten“, so Nicole Waller. Diese Relikte herauszuarbeiten, ist eines ihrer Ziele.

Für Literatur aus der Karibik interessiert sich die Wissenschaftlerin dabei besonders. Zum Beispiel für den Roman „The Agüero Sisters“ (1998) von der Kubanerin Cristina Garcia, die in den USA ansässig ist. Sie erzählt die Geschichte zweier Schwestern, von denen eine auf Kuba lebt, die andere im Exil in den USA. „Afrikanische Sklaven kamen übers Meer unfreiwillig in die Karibik, Jahrhunderte später flüchteten manche ihrer Nachfahren übers Meer in die USA – der Roman erzählt die alte Geschichte und die Strategien zum Überleben in der Fremde weiter. Man kann ihn aus westlicher und aus afrikanischer Perspektive lesen“, so die Würzburger Professorin.

Werdegang von Nicole Waller

Nicole Waller wurde 1970 in Frankfurt am Main geboren. Schon ihre Kindheit und Jugend waren von Interkulturalität geprägt: Der Vater arbeitete für die Lufthansa, und so lebte die Familie immer wieder auf anderen Kontinenten. Zum Abitur kam Nicole Waller nach Deutschland zurück. Hier studierte sie ab 1989 Amerikanistik und Geschichte an der Universität Mainz.

Nach dem Magisterabschluss 1994 wechselte sie in die USA. Dort absolvierte sie an der Bowling Green State University in Ohio ein PhD-Studium in Amerikanistik mit dem Schwerpunkt „Women’s Studies and Ethnic Studies“. 1998 folgte ein Masterabschluss in German Studies an der City University von New York.

1999 ging Nicole Waller wieder an die Universität Mainz. Sie war dort wissenschaftlich am Zentrum für Interkulturelle Studien tätig, 2004 absolvierte sie ihre Promotion in der Amerikanistik über das Thema Revolution und Subversion in der Karibik. 2005 übernahm sie in Mainz eine Juniorprofessur für Amerikanistik mit dem Schwerpunkt Karibikstudien und Atlantic Studies. Bevor sie nach Würzburg wechselte, vertrat sie ein Jahr lang den Lehrstuhl für Nordamerikastudien in Göttingen.

Kontakt

Prof. Dr. Nicole Waller, Lehrstuhl für Amerikanistik der Universität Würzburg,
T (0931) 31-86723, [✉ nicole.waller@uni-wuerzburg.de](mailto:nicole.waller@uni-wuerzburg.de)

Große Ehre für Werner Hanke

Die Amerikanische Physikalische Gesellschaft hat Professor Werner Hanke von der Universität Würzburg zu ihrem Fellow ernannt. Damit zeichnet sie den Physikertheoretiker für seine hervorragenden Leistungen in der Forschung aus.



Den Ehrentitel „Fellow“ erhält Professor Hanke für seine „wegbereitenden Arbeiten zur Theorie der Quanten-Vielteilcheneffekte in Festkörpern, insbesondere zu deren optischen und supraleitenden Eigenschaften“, wie die American Physical Society mitteilt. Die theoretischen Verfahren des Würzburger Professors haben demnach entscheidend dazu beigetragen, dass die Wissenschaft die Erscheinung der Supraleitung heute besser denn je versteht.

Supraleitung tritt bei extremen Minustemperaturen von weniger als minus 120 Grad auf. Bestimmte Metalle leiten den elektrischen Strom dann ohne jeglichen Widerstand. Seit der Entdeckung dieses faszinierenden Phänomens vor etwa 100 Jahren verfolgen unzählige Forscher einen Traum: Stoffe zu finden, in denen die Supraleitung schon bei Zimmertemperatur auftritt. Sollte das gelingen, wären zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten denkbar – vom extrem schnellen Chip über den verlustfreien Stromtransport bis hin zur Stromspeicherung in neuartigen Kraftwerken.

Werner Hanke (68) lehrt und forscht als Senior-Professor an der Fakultät für Physik und Astronomie der Universität Würzburg. Hier hatte er von 1985 bis 2008 den Lehrstuhl für Theoretische Physik I inne. Vor dieser Zeit wirkte er neun Jahre lang als Professor am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart.

Kontakt

Prof. Dr. Werner Hanke, Institut für Theoretische Physik und Astrophysik,
T (0931) 31-85714; [✉ hanke@physik.uni-wuerzburg.de](mailto:hanke@physik.uni-wuerzburg.de)

Theologie mit Würzburger Prägung

Mit aktuellen Fragestellungen und Herausforderungen der Bibelwissenschaft beschäftigte sich der Bonner Neutestamentler Martin Ebner in seinem Gastvortrag an der Würzburger Universität. Der renommierte Theologe eröffnete die Vorlesungsreihe „Theologie treiben mit Würzburger Wurzeln“, die der Verein der Freunde und Förderer der Katholisch-Theologischen Fakultät in Kooperation mit Fakultät und Katholischer Akademie Domschule ins Leben gerufen hatte.

Einen ausführlichen Bericht lesen Sie auf den [Seiten der Katholisch-Theologischen Fakultät](#)

Familienservice: Jetzt schon an die Ferien denken

Kaum ist der letzte Tag der Ferienbetreuung 2011 vorbei, feilt der Familienservice der Uni schon wieder an dem neuen Programm für das kommende Jahr. Es lohnt sich, die Fristen im Auge zu behalten, denn die Nachfrage nach den Plätzen wächst.

Pinselfarbe, Staffelei – mit Kunst erlebt man allerlei! Verrückter Zauberwald – Zwerge, Feen & Waldgeister: An tollen Ideen für das Programm der Ferienbetreuung scheint es den Mitarbeiterinnen im Familienservice der Universität Würzburg nicht zu mangeln. Wer sich jetzt schon einen Überblick verschaffen möchte, kann dies ab sofort auf der Homepage des Familienservices tun.

Dort findet man auch die Anmeldetermine zu den jeweils kommenden Ferien, die sich alle Eltern möglichst dick in ihren Kalendern notieren sollten. Denn: „Im Vergleich zum vergangenen Jahr hat die Nachfrage stark zugenommen“, sagt Claudia Keupp, Leiterin des Familienservice. Viele Tage seien 2011 komplett ausgebucht gewesen und die Wartelisten lang. Die Anmeldeformulare stehen passenderweise auch auf der Homepage zum Herunterladen bereit.

Wichtige Hilfe für Berufstätige

Studierende und Beschäftigte von Universität und Klinikum können ihre schulpflichtigen Kinder bis zu einem Alter von zwölf Jahren für die Ferienbetreuung anmelden; pro Woche werden bis zu 30 von ihnen aufgenommen. Ein unschätzbares Angebot vor allem für die Beschäftigten, wenn die Urlaubstage begrenzt und die Großeltern nicht vor Ort sind. „Die gesteigerte Nachfrage zeigt ganz deutlich, wie wichtig das Angebot vom Familienservice für viele Beschäftigte der Universität und des Klinikums ist“, sagt Claudia Keupp. Die Ferienbetreuung sei somit eine wichtige Hilfe, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewährleisten.

Und gleichzeitig haben die Kinder viel Spaß und eine sinnvolle und gute Betreuung, wie die Fotos der Ferienbetreuung 2011 auf der Homepage des Familienservices zeigen.

Die Ferienbetreuung auf Besuch in der der Lehr-Lern-Werkstatt im Botanischen Garten. (Foto: Christina Weckesser)



[Das ganze Angebot ist hier zu finden](#)

Kontakt

Claudia Keupp, T: (0931) 31-84342, familienservice@uni-wuerzburg.de



40 Jahre an der Universität

Zu einem Empfang hatte der Personalrat Ruheständler und Dienstjubilare der Universität eingeladen. Sie trafen sich am 9. Dezember im Gewölbekeller der Alten Universität; danach besuchten sie auf Einladung von Kanzler Uwe Klug das Weihnachtskonzert in der Neubaukirche. Der Kanzler und der Personalratsvorsitzende Joachim Gödel dankten den langjährigen Beschäftigten für ihre Treue und ihr Engagement. In 2011 haben acht Beschäftigte (Foto) ihr 40. Dienstjubiläum, 18 Beschäftigte das 25. Dienstjubiläum gefeiert. Das Foto zeigt hinten von links Joachim Gödel, Dieter Perlowski, Günther Skutschik, Erika Röhling und Uwe Klug, vorne von links Gerhard Schad, Marianne Babl, Professor Walter Müller und Gabriele Nöth. Foto: Robert Emmerich

Alumni-Büro umgezogen

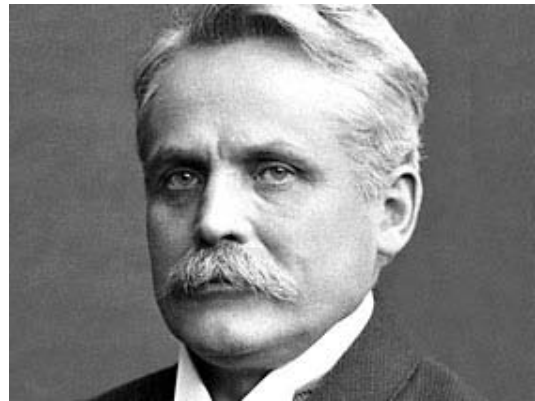


Das Alumni-Büro der Universität ist von der Stephanstraße ins Universitätsgebäude in der Ottostraße 16 umgezogen. Alumni-Beauftragte Michaela Thiel ist dort in Raum 315 weiterhin unter der Telefonnummer (0931) 31-83150 erreichbar. Auch Postanschrift (Sanderring 2, 97070 Würzburg) und Mailadresse alumni@uni-wuerzburg.de haben sich nicht geändert. Zur Alumni-Homepage geht es unter www.alumni.uni-wuerzburg.de

Wilhelm Wien und der Nobelpreis

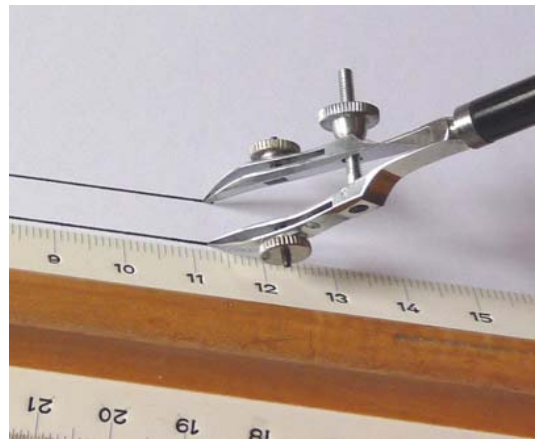
Vor 100 Jahren erhielt Wilhelm Wien, der 20 Jahre lang den Lehrstuhl für Physik in Würzburg innehatte, den Nobelpreis für Physik verliehen. Zur Erinnerung an Wilhelm Wien veröffentlicht das Universitätsarchiv eine dreiteilige Serie zu seinen Forschungen, seiner Tätigkeit in Würzburg und seinem Privatleben. Den Beginn machen die Nobelpreisverleihung und deren Hintergründe.

[Zur Artikelserie des Universitätsarchivs](#)



Historische Instrumente der Mathematik

Zur Eröffnung der ersten Teilbibliothek auf dem Campus Nord hat das Institut für Mathematik eine neue Ausstellung vorbereitet. Sie zeigt historische Instrumente für das Zeichnen von Parallelen und wurde von Professor Hans-Joachim Vollrath organisiert. Die Ausstellung vermittelt mit Instrumenten und Lehrbüchern die Theorie und Praxis zu diesem Thema – von der Elementargeometrie über das Technische Zeichnen bis zum Handwerk. Die Schau ist bis Ende 2012 zu sehen und kann im Semester montags bis freitags von 8:30 bis 18 Uhr besucht werden. Der Eintritt ist frei. Eröffnet wurde die Ausstellung bei der offiziellen Inbetriebnahme der Teilbibliothek Mathematik am 5. Dezember.



[Homepage der Mathematik-Ausstellung](#)

[Bericht über die neue Teilbibliothek Mathematik](#)

Zeitzeuge der Liturgiereform

„Die Erneuerung des Gottesdienstes bedeutet immer auch eine Erneuerung der Kirche“. Dies betonte Kardinal Friedrich Wetter bei einem Vortrag an der Universität Würzburg. Wetter war einer Einladung des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft der Katholisch-Theologischen Fakultät und des Liturgiereferats der Diözese gefolgt.

Anlass für Wetters Besuch war der 48. Jahrestag der Veröffentlichung von „Sacrosanctum Concilium“. Mit diesem Dokument leitete das Zweite Vatikanische Konzil im Jahr 1963 die Reform der Liturgie in der katholischen Kirche ein.

Nach einer feierlichen Vesper im Neumünster zusammen mit dem Würzburger Bischof Dr. Friedhelm Hofmann sprach Kardinal Wetter bei seinem Vortrag über seine Sicht der Reform. Die Kirche habe sich bereits vor dem Konzil auf den Weg der Erneuerung gemacht, erklärte er. Der 83-jährige Kardinal erinnerte sich begeistert an den Eucharistischen Weltkongress, der 1960 in München stattfand und den er als junger Priester miterlebte. In den Gottesdiensten des Kongresses seien die Gläubigen nicht nur Zuschauer gewesen, sondern wirklich zu Mitfeiernden geworden. So hätten sie sich gemeinsam als Kirche erleben können.



Gruppenbild nach dem Vortrag mit (v.l.): Professor Martin Stuflesser, Bischof Friedhelm Hofmann, Kardinal Friedrich Wetter, Bischof em. Dr. Paul-Werner Scheele, Liturgiereferent Dr. Stephan Steger. (Foto: Ulrich Bausewein)

Wetter betonte die zentrale Bedeutung der Feier des Gottesdienstes, besonders der Eucharistie, für die Kirche. Von der Begegnung mit Christus in der Eucharistie habe darum auch jede kirchliche Erneuerung auszugehen. Kritisch merkte der Kardinal an, dass heute zwar viel über die Erneuerung der Kirche diskutiert werde, die Erneuerung der Liturgie und auch der Verkündigung spiele in diesen Diskussionen jedoch oft eine zu geringe Rolle.

Wetter spannte einen großen theologischen Bogen aus: Mit der Taufe sei der Getaufte Christus einverleibt und gehöre so zum Leib Christi, der die Kirche ist. Die Kirche, so betonte der Kardinal, lebe wiederum aus der Feier der Eucharistie. Deshalb gehörten die Erneuerung der Liturgie und der Kirche untrennbar zusammen.

Liturgiereform im Zentrum von Forschung und Lehre

Martin Stuflesser, Professor für Liturgiewissenschaft an der Universität Würzburg, konnte Kardinal Wetter in einem vollbesetzten Hörsaal begrüßen. „Die Worte des Kardinals haben uns sehr ermutigt“, berichtet der Theologe. „Kardinal Wetter ist ein Zeitzeuge der Liturgiereform. Ich bin froh, dass unsere Studenten durch seine Worte etwas von der Aufbruchstimmung der Konzilszeit erfahren konnten“, sagt Stuflesser.

Das Thema Liturgiereform bildet einen Schwerpunkt der Lehre und Forschung an Stuflessers Lehrstuhl. Der Professor und seine Mitarbeiter richten den Blick schon auf das Jahr 2013. Dann findet ein Kongress zum 50. Jahrestag von „Sacrosanctum Concilium“ statt. Die Societas Liturgica, eine internationale, ökumenische Vereinigung von Liturgiewissenschaftlern trifft sich in Würzburg, um Fragen der Reform zu diskutieren.

Benjamin Leven

Spitzenstudenten verabschiedet

Zu den 35 neuen Absolventen der Bayerischen Elite-Akademie gehören Thomas Rauscher (Technologie der Funktionswerkstoffe) und Justus Beck (Biomedizin) von der Universität Würzburg. Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch überreichte ihnen die Abschlusszertifikate am 30. November in München bei einem Festakt in der Staatskanzlei.

Thomas Rauscher stammt aus Straubing und hat an der Uni Würzburg Technologie der Funktionswerkstoffe studiert. 2010 gehörte er zu den Jahrgangsbesten seines Studiengangs. Rauscher war auch neben seinem Studium vielfach engagiert. Als Mitglied im Firmengründungsteam CoBaLT gehörte er 2010 beispielsweise zu den Gewinnern des Hochschulgründerpreises und des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern.

Justus Beck stammt aus Hamburg und hat an der Uni Würzburg Biomedizin studiert. Auch er nahm als Mitglied des Firmengründungsteams CoBaLT erfolgreich am Businessplan-Wettbewerb Nordbayern teil. Zurzeit ist Beck als Vertriebsmanager bei Roche Diagnostics tätig.



Bayerns Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch mit den neuen Würzburger Absolventen der Elite-Akademie, Justus Beck (links) und Thomas Rauscher.

Foto: Michael Lausch Photographie

Studierende aus vielen Fächern vertreten

Die Absolventen der Elite-Akademie haben zusätzlich zu ihrem Studium ein Programm durchlaufen, das herausragende Studierende von bayerischen Hochschulen auf Führungsaufgaben in der Wirtschaft vorbereiten soll. In der Akademie sind Studierende aus unterschiedlichsten Fächern vertreten. Die Palette reicht von Physik und Informatik über Germanistik und Wirtschaftsgeographie bis hin zur Sozialpädagogik.

Anspruchsvolle Zusatzausbildung

„Die Elite-Akademie fördert seit mittlerweile 13 Jahren einige der besten Talente in Bayern mit einer anspruchsvollen Zusatzausbildung“, so Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch in seiner Ansprache. Der Freistaat und die bayerische Wirtschaft tragen die Akademie gemeinsam. Mittlerweile haben über 360 Studierende die zweijährige studienbegleitende Ausbildung abgeschlossen.

Weitere Informationen unter www.eliteakademie.de



Die Würzburger Delegation beim „Hamburger Model United Nations“. (Foto: privat)

In diplomatischen Angelegenheiten unterwegs

Die Vereinten Nationen als Simulationsspiel: Bei den diesjährigen „Hamburger Model United Nations“ haben sich Studierende der Universität Würzburg in der Diplomatenrolle geübt. Einer der Teilnehmer, Konstantin Schendzielorz, hat folgenden Bericht verfasst:

„‘Talkin’ about a revolution’: Unter diesem Motto könnte das diesjährige ‚Hamburger Model United Nations‘ gestanden haben, da in dieser Simulation die Welt nicht nur in kleinen Schritten verändert wurde.

Wie schon in den Jahren zuvor hat die Universität Würzburg eine eigene Delegation zu der in Hamburg stattfindenden UN-Simulation entsendet. 15 Studentinnen und Studenten haben sich dieses Mal auf den Weg gemacht.

Bei der Simulation stellen die Teilnehmer die verschiedenen Komitees der Vereinten Nationen so realitätsnah wie möglich nach – beispielsweise den Sicherheitsrat oder den Wirtschafts- und Sozialrat. Jeder von ihnen vertritt ein ihm zuvor zugewiesenes Land; im Fall der Studierenden der Universität Würzburg waren dies unter anderem Kanada, Algerien, Namibia und Mexiko, die im Sicherheitsrat, der Afrikanischen Union und dem Wirtschafts- und Sozialrat vertreten sind.

Gemeinsam setzten sich die Delegierten in den jeweiligen Komitees mit diversen tagesaktuellen Themen des Weltgeschehens auseinander und versuchten, eine Einigung in Form einer oder mehrerer Resolutionen zu erreichen. Auf der Tagesordnung standen diesmal unter anderem die aktuelle

Lage in Nordafrika und der Umgang der UN mit den politischen Umbrüchen in Tunesien, Libyen und Ägypten.

In mehreren Arbeits-Sessions von bis zu neun Stunden arbeiteten die insgesamt 300 Delegierten aus ganz Deutschland, aus Israel und Indien an Resolutionen zu diesen Themen. Die Spannweite der Resolutionen war groß: Es ging beispielsweise um neue Wege, afrikanische Piraten vor Gericht zu bringen; um die Anerkennung der Zwei-Staaten-Lösung zwischen Israel und Palästina oder um Forderungen an die libysche Übergangsregierung, die erfüllt werden müssen, damit die Afrikanische Union das neue Regime unterstützt.

Neben den Komitees hatten die Studierenden auch einen ‚Internationalen Strafgerichtshof‘ eingerichtet. In der Rolle eines Richters konnte eine Delegierte den Fall des kongolesischen Rebellenführers Jean-Pierre Bemba verhandeln. Dieser steht im Verdacht, von Europa aus für Menschenrechtsverletzungen seiner Miliz MLC (Movement for the Liberation of the Congo) verantwortlich gewesen zu sein.

Neben den zahlreichen Sessions besuchten die Delegierten auch diverse Gastvorträge von Wissenschaftlern zu Themen wie der ‚Responsibility to Protect‘, der sogenannten Schutzverantwortung gegenüber Menschenrechten, die in der UNO in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat.

Der offizielle Abschluss des ‚HamMUN‘ fand im Audimax der Universität Hamburg im Rahmen eines sogenannten Delegates Dance statt.

Die Delegation der Universität Würzburg nutzte diese Simulation als Vorbereitung auf ein größeres Projekt: Die UN-Simulation, die im kommenden Frühjahr in New York stattfinden wird. Dort wird die Würzburger Delegation das Land Myanmar vertreten.

Die „HamMUN“ war somit eine einzigartige Gelegenheit sich noch stärker mit den Verfahrensregeln und Arbeitsweisen der Vereinten Nationen auseinanderzusetzen, neue Bekanntschaften zu knüpfen und einen großen Schritt nach vorne zu machen in der Vorbereitung für New York.“

VERANSTALTUNGEN

Vortrag: Mathe in der Weihnachtszeit

Elfen, Elefanten und jede Menge Kirchenglocken tauchen beim Weihnachtskolloquium der Fakultät für Mathematik und Informatik auf. Keine Sorge: Die Mathematik spielt dabei ebenfalls eine wichtige Rolle.

„Quasimodos Geheimcode“: So lautet der Titel des diesjährigen Weihnachtskolloquiums der Fakultät für Mathematik und Informatik der Universität Würzburg. Gastredner ist Professor Burkard Polster von der School of Mathematical Sciences der Monash University, Australien, der früher auch an der Uni Würzburg gelehrt hat. Polster sei ein „bekannter Jongleur, Zauberer, Origami-Experte, Schnürsenkel-Künstler und Vexierbild-Erfinder“, heißt es im Internet. Darüber hinaus verbringe er als Mathematik-Dozent viel Zeit damit, seine Studenten zu Mathe-Assen zu machen.

In seinem Vortrag beschäftigt sich Polster mit dem sogenannten Wechselläuten, das im englischen Sprachraum verbreitet ist. Dabei werden Glocken nach einer bestimmten Gesetzmäßigkeit in einer

bestimmten Reihenfolge geläutet – was Mathematiker auf die Frage bringt, wie viele Möglichkeiten des Wechselläutens es gibt. Ziel des Vortrags ist eine unterhaltsame Einführung in die Mathematik des Wechselläutens, wobei auch Elfen und schlotschwarze Elefanten eine Rolle spielen werden.

Polster ist bekannt für seinen besonderen Blick auf die Welt der Dinge. So hat er sich auch einmal sehr ausführlich mit der Frage beschäftigt, wie viele Möglichkeiten es gibt einen Schuh zu schnüren. Der Vortrag findet statt am **Mittwoch, 14. Dezember, um 17.00 Uhr** im Zuse-Hörsaal im Informatikgebäude der Universität Würzburg am Hubland. Die interessierte Öffentlichkeit ist dazu eingeladen; der Eintritt ist frei.

[Mehr Informationen](#)

Triest – Segnitz – und zurück

Am 19. Dezember 1861 wurde der italienische Schriftsteller Italo Svevo in Triest geboren. Zu seinem 150. Geburtstag laden das Institut für Romanistik der Universität Würzburg gemeinsam mit dem Verein T.I.C. Circolo Culturale italo-tedesco und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit zu einem Vortrag ein.



Professor Richard Schwaderer (Uni Kassel) spricht über das Thema „Von Ettore Schmitz zu Italo Svevo. Ein Gang durch Leben und Werk eines Triester Schriftstellers mit jüdischen Wurzeln, einer mainfränkischen biographischen Episode und europäischem Nachruhm“. Svevo war im Alter von zwölf Jahren von seinem Vater auf ein Internat nach Segnitz im Landkreis Kitzingen geschickt worden, um dort Deutsch zu lernen. Erst fünf Jahre später kehrte er nach Triest zurück. Der Vortrag findet statt am Montag, 19. Dezember, um 19.30 Uhr im Jüdischen Gemeinde- und Kulturzentrum Shalom Europa in Würzburg, Valentin-Becker-Straße 11.

Kinderaktionstag in der Ägypten-Ausstellung

Amulette basteln, ihre Namen in Hieroglyphen auf echten Papyrus schreiben, sich als ägyptische Priester verkleiden: Das und vieles mehr können Kinder am Mittwoch, 4. Januar, unter der Anleitung von Ägyptologen tun. Das Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg lädt von 13:30 bis 17 Uhr zu einem Kinderaktionstag in die Sonderausstellung „KultOrte – Mythen, Wissenschaft und Alltag in den Tempeln Ägyptens“ ein. Der Unkostenbeitrag beträgt fünf Euro; Interessierte sollen sich bis 23. Dezember bei Ulrike Weinmann anmelden, Ulrike.Weinmann@stud-mail.uni-wuerzburg.de Die KultOrte-Ausstellung im Südflügel der Residenz läuft noch bis 11. Februar. Sie erklärt unter anderem, was in den ägyptischen Tempeln abgelaufen ist und was die Hieroglyphen und Bilder zu bedeuten haben, mit denen die Tempelwände so reichlich bedeckt sind.



[Zur Homepage der KultOrte-Ausstellung](#)

Benefizkonzert für Kinder

Junge und jugendliche Pianisten sowie Schauspieler des Kunstellers Würzburg unter der Leitung von Olga Neuberger-Rakowsky und Lilia Petrichev präsentieren am **Sonntag, 18. Dezember, ab 16.00 Uhr** „Ein Wintermärchen“ in der Neubaukirche. Unter den Musikanten finden sich beispielsweise ein Preisträger beim Wettbewerb Jugend Musiziert und der Gewinner des Steinway-Wettbewerbs 2011. Der Erlös des Benefizkonzerts wird über die Elterninitiative leukämie- und tumorkrankender Kinder Würzburg der Krebsstation der Universitäts-Kinderklinik zufließen. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.



PERSONALIA

Die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) hat den Würzburger Moraltheologen Prof. Dr. **Stephan Ernst** für die Arbeitsperiode bis 2016 zum Berater der Unterkommission Bioethik der Glaubenskommission (I) ernannt. Ernst ist seit 1999 Inhaber des Lehrstuhls für Moraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät Würzburg. Zu seinen Arbeits- und Forschungsschwerpunkten zählen – neben Untersuchungen zu Grundlagenfragen der Moraltheologie sowie zur theologischen und philosophischen Ethik des Mittelalters – vor allem auch die Problemfelder der Medizin- und Bioethik. Die Unterkommission Bioethik beschäftigt sich vor allem mit ethischen Fragen der Biowissenschaften und der modernen Medizin.

Katharina Gerth ist zur Leiterin des International Office (Referat 2.1 der Zentralverwaltung) bestellt worden.

Kristina Kessler, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit des Rudolf-Virchow-Zentrums/DFG-Forschungszentrum für Experimentelle Biomedizin, wechselt zum 1. Januar 2012 als Pressesprecherin zur Würzburger Versorgungs- und Verkehrs GmbH (WVV).

Dr. **Sakya Singha Sen** vom Indian Institute of Technology, Kharagpur, ist zur Zeit mit einem Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung zu Gast am Lehrstuhl für Anorganische Chemie II bei Prof. Holger Braunschweig. Während seines zweijährigen Aufenthalts will Singha Sen vor allem die Chemie ungewöhnlicher Mehrfachbindungssysteme – wie etwa von Oxoborylen in der Koordinationsphäre von späten Übergangsmetallen weiter entwickeln.